

## Iwan Aschensohn.

Es lebte einmal ein Alter und seine Frau; die hatten drei Söhne. Zwei waren klug, aber der dritte dumm; dieser hiess Iwan und wurde der Aschensohn genannt. Der lag zwölf Jahre lang in der Asche, und wie er sich schüttelte, da flogen sechs Pud Asche\*) von ihm ab. In dem Reiche, in dem Iwan lebte, war es niemals Tag, sondern immer Nacht. Das machte ein Drache. Da sagte Iwan, er wolle diesen Drachen umbringen, und sprach zu seinem Vater: „Vater! mache mir einen Knüttel von fünf Pud!“ Er nahm den Knüttel, ging aufs Feld und warf den Knüttel in die Luft; dann ging er wieder nach Hause. Am andern Tage kam Iwan wieder aufs Feld, auf dieselbe Stelle, wo er den Knüttel in die Luft geworfen hatte, und hielt seine Stirn hin, und wie der Knüttel herabflog und ihn an die Stirn traf, da zerbrach er in zwei Stücke. Iwan ging nach Hause und sprach zu seinem Vater: „Vater! mache mir einen anderen Knüttel von zehn Pud!“ Iwan nahm den Knüttel, ging aufs Feld und warf ihn in die Luft; es flog der Knüttel drei Tage und drei Nächte. Am vierten Tage ging Iwan auf die Stelle, wo der Knüttel flog; er hielt sein Knie hin, und der Knüttel zerbrach in drei Stücke. Aschensohn ging nach Hause und bat seinen Vater, ihm einen dritten Knüttel von fünfzehn Pud zu machen. Er nahm den Knüttel, ging aufs Feld und warf ihn in die Luft; es flog der Knüttel sechs Tage. Am siebenten Tage ging Iwan auf die Stelle; der Knüttel kam geflogen, und wie er gegen Iwans Stirn traf, musste er seine Stirn sinken lassen. Da sprach er: „Der Knüttel wird gut sein für den Drachen.“

Nun machte sich Iwan auf und ritt mit seinen Brüdern aus, den Drachen zu erschlagen. Er ritt und ritt; da stand eine Hütte auf einem Hühnerfuss, und in der Hütte wohnte der Drache. Dort machten sie Halt. Iwan hing seine

---

\*) 1 Pud ungefähr 32 deutsche Pfund.

Handschuhe auf und sprach zu seinen Brüdern: „Wenn aus meinen Handschuhen Blut fließt, dann eilet mir zu Hülfe!“ Als er so gesprochen, ging Iwan zu der Hütte und setzte sich unter den Fußboden. Da kam ein dreiköpfiger Drache angeritten. Sein Pferd strauchelte, sein Hund fing an zu heulen, sein Falke schrie!\*) Da sprach der Drache: „Warum strauchelst du, Pferd, heulst du, Hund, schreist du, Falke?“

„Wie soll ich nicht straucheln“, sprach das Pferd, „wenn unter dem Fußboden Iwan Aschensohn sitzt!“ Da sprach der Drache: „Komm heraus, Iwan! wir wollen unsere Kräfte gegen einander messen.“ Da kam er heraus, und sie fing an zu kämpfen. Iwan erschlug den Drachen und setzte sich wieder unter den Fußboden. Da kam ein anderer Drache mit sechs Köpfen angeritten; er erschlug auch diesen Drachen. Da kam ein dritter angeritten mit zwölf Köpfen. Auch mit diesem fing er an zu kämpfen und schlug ihm neun Köpfe ab; schon hatte der Drache keine Kraft mehr. Als sie aufblickten, flog ein Rabe daher und schrie: „Blut! Blut!“\*\*) Der Drache sprach zum Raben: „Flieg zu meinem Weibe! sie wird den Iwan Aschensohn fressen.“ Iwan aber sprach: „Flieg zu meinen Brüdern! wenn sie kommen, wollen wir den Drachen erschlagen und dir das Fleisch lassen.“ Der Rabe hörte auf Iwan, flog zu seinen Brüdern und fing an, über ihren Häuptern zu krächzen. Die Brüder wachten auf, und als sie das Schreien des Raben hörten, eilten sie ihrem Bruder zu Hülfe; sie erschlugen den Drachen und nahmen den Drachenkopf, und als sie zu seiner Hütte gekommen waren, zerhieben sie den Kopf — da wurde es heller Tag im ganzen Reiche.

Als Iwan Aschensohn den Drachen erschlagen hatte, ritt er mit seinen Brüdern nach Hause. Er vergass aber, seine Handschuhe mitzunehmen; da bat er seine Brüder, auf ihn zu warten und kehrte selbst um nach seinen Hand-

\*) Die Ermittlung der Bedeutung des Wortes satveljätj verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn Georg Rüchardt in Moskau.

\*\*) „Krow! Krow!“

schuhen. Als er zur Hütte geritten kam und seine Handschuhe nehmen wollte, sah er, wie dort die Frau des Drachen und seine Töchter sich mit einander beredeten. Da verwandelte er sich in eine Katze und fing an unter der Thüre zu miauen. Da liessen sie ihn in die Hütte. Als er alles gehört hatte, was sie sprachen, nahm er seine Handschuhe und lief davon. Als er zu seinen Brüdern kam, setzte er sich auf sein Ross, und sie ritten weiter. Sie ritten und ritten, bis sie an eine grüne Wiese kamen, und auf der Wiese lagen seidene Kissen. Da sprachen seine Brüder: „Lasst uns hier unsere Pferde weiden und uns selbst ausruhen!“ Iwan aber sprach: „Halt, Brüder!“ nahm seinen Knüttel und schlug auf die Kissen; da floss aus den Kissen Blut. Darauf ritten sie weiter; sie ritten und ritten, bis sie an einen Apfelbaum kamen, und an dem Apfelbaum hingen goldene und silberne Äpfel. Da sprachen die Brüder: „Lasst uns einen Apfel essen!“ Iwan aber sagte: „Halt, Brüder! ich will erst versuchen“, nahm seinen Knüttel und schlug auf den Apfelbaum. Da floss aus ihm Blut. Darauf ritten sie weiter. Sie ritten und ritten, bis sie an eine Quelle kamen. Da sprachen die Brüder: „Lasst uns von dem Wasser trinken!“ Aber Iwan Aschensohn sagte: „Halt, Brüder!“ nahm seinen Knüttel und schlug in die Quelle; da verwandelte sich das Wasser in Blut. Die Wiese, die seidenen Kissen, der Apfelbaum und die Quelle — das alles waren des Drachen Töchter.

Als Iwan Aschensohn die Drachentöchter erschlagen hatte, ritt er mit seinen Brüdern nach Hause; da kam das Drachenweib hinter ihnen geflogen, sperrte ihren Rachen auf vom Himmel bis zur Erde und wollte den Iwan verschlingen. Iwan und seine Brüder aber schütteten ihr drei Pud Salz in den Rachen. Sie verschlang das Salz und dachte, es sei Iwan Aschensohn. Aber als sie dann das Salz schmeckte und merkte, dass es nicht Iwan war, da eilte sie ihnen von neuem nach. Als er sah, dass es schlimm stand, liess er seinem Pferd die Zügel schiessen und versteckte sich in einer Schmiede bei Kusma und Demjan

hinter zwölf Thüren. Das Drachenweib flog heran und sprach zu Kusma und Demjan: „Gebt mir den Iwan Aschensohn heraus!“ Die aber sprachen: „Lecke mit der Zunge die zwölf Thüren durch und hole ihn!“ Da fing das Drachenweib an, an den Thüren zu lecken. Sie aber machten die eiserne Zange glühend, und als sie die Zunge in die Schmiede steckte, fassten sie sie an der Zunge und hieben mit Hämmern darauf. Als sie das Drachenweib erschlagen hatten, verbrannten sie es und streuten die Asche in den Wind; sie selbst aber ritten nach Hause. Sie lebten noch lange in Lust und Freuden und tranken Met und Wein. Auch ich bin dort gewesen und habe Wein getrunken; doch hat der Mund es nicht genossen, ist nur in den Bart geflossen.



hinter zwei Thüren. Das Pflasterwerk lag herein und  
sprach zu Krishna nach Dhanan: "Gib mir von dem A-  
som heranzu. Die aber stunden: Lasse auf der Kunde  
die zwölf Thüren durch und hole ihn. Da nun das Ueber-  
weil an den Thüren zu locken. Sie aber machten die  
eisernen Kette glühend und als sie die Kunde in die  
Schmiede setzten, lassen sie sie an der Kunde und hielten  
mit Hämmern darob. Als sie das Pflasterwerk erstehen  
hätten, verbrannten sie es und streuten die Asche in den  
Wind, sie selbst aber traten nach Hause. Sie hatten noch  
lange zu lust und Feuden und tranken Met und Wein.  
Auch ich bin dort gewesen und habe Wein gekostet;  
doch hat der Mund es nicht gegessen ist nur in den Park  
gekommen."

Das ist die Geschichte von dem König, welcher die  
Kette glühend machte und die Asche in den Wind  
streute. Die Asche ist die Seele der Welt, die  
in den Thüren der Sinne verweilt. Die Kette ist  
die Bindung der Sinne an die Sinne. Die Hämmer  
sind die Hämmer der Sinne, die die Asche in den  
Wind streuen. Die Asche ist die Seele der Welt,  
die in den Thüren der Sinne verweilt. Die Kette  
ist die Bindung der Sinne an die Sinne. Die Hämmer  
sind die Hämmer der Sinne, die die Asche in den  
Wind streuen.



Die Asche ist die Seele der Welt, die in den Thüren  
der Sinne verweilt. Die Kette ist die Bindung der  
Sinne an die Sinne. Die Hämmer sind die Hämmer  
der Sinne, die die Asche in den Wind streuen.

Die Asche ist die Seele der Welt, die in den Thüren  
der Sinne verweilt. Die Kette ist die Bindung der  
Sinne an die Sinne. Die Hämmer sind die Hämmer  
der Sinne, die die Asche in den Wind streuen.  
Die Asche ist die Seele der Welt, die in den Thüren  
der Sinne verweilt. Die Kette ist die Bindung der  
Sinne an die Sinne. Die Hämmer sind die Hämmer  
der Sinne, die die Asche in den Wind streuen.  
Die Asche ist die Seele der Welt, die in den Thüren  
der Sinne verweilt. Die Kette ist die Bindung der  
Sinne an die Sinne. Die Hämmer sind die Hämmer  
der Sinne, die die Asche in den Wind streuen.

schuhen. V  
 schuhe neh  
 und seine  
 wandelte e  
 zu miauen  
 gehört hat  
 und lief d  
 sich auf s  
 ritten, bis  
 Wiese lag  
 „Lasst un  
 ruhen!“ I  
 Knüttel u  
 Blut. Da  
 sie an ein  
 hingen gol  
 „Lasst un  
 Brüder! ic  
 schlug au  
 auf ritten  
 Quelle ka  
 dem Wasse  
 Brüder!“  
 da verwar  
 seidenen  
 alles ware  
 Als  
 hatte, ritt  
 Drachenw  
 auf vom  
 schlingen.  
 Pud Salz  
 dachte, es  
 Salz schr  
 eilte sie il  
 stand, lie  
 steckte si



seine Hand-  
 des Drachen  
 en. Da ver-  
 ter der Thüre  
 Als er alles  
 Handschuhe  
 am, setzte er  
 ritten und  
 und auf der  
 seine Brüder:  
 ns selbst aus-  
 nahm seinen  
 as den Kissen  
 d ritten, bis  
 m Apfelbaum  
 en die Brüder:  
 sagte: „Halt,  
 Knüttel und  
 n Blut. Dar-  
 is sie an eine  
 lasst uns von  
 sagte: „Halt,  
 in die Quelle;  
 Die Wiese, die  
 Quelle — das  
 er erschlagen  
 ; da kam das  
 ihren Rachen  
 den Iwan ver-  
 tteten ihr drei  
 das Salz und  
 sie dann das  
 Iwan war, da  
 ass es schlimm  
 ssen und ver-  
 und Demjan